

Gefahr fürs Weltklima:

Obama darf sich nicht mit schmutzigem Öl besudeln



© Bild: 2011 TransCanada PipeLines

Kommentar Der US-Präsident hat eine neue Klimapolitik versprochen. Dann aber muss er den Bau der Keystone-XL-Pipeline verhindern. Ein Aufruf von neun Friedensnobelpreisträgern. von Desmond Tutu und Jody Williams

Desmond Tutu war Erzbischof von Kapstadt und erhielt für seinen Einsatz gegen die Apartheid in Südafrika 1984 den Friedensnobelpreis.

Jody Williams ist US-Menschenrechtsaktivistin und bekam 1997 den Friedensnobelpreis für ihr Bemühen um ein weltweites Landminenverbot.

Vergangenen Sonntag bildeten Tausende eine Menschenkette um das Weiße Haus, um US-Präsident Barack Obama zum Stopp der Pipeline Keystone XL zu bewegen. Die 2700 Kilometer lange Pipeline verlief von den Teersanden der kanadischen Provinz Alberta durch das Kernland der USA bis hinunter zur texanischen Küste am Golf von Mexiko. Gibt Obama dem Projekt grünes Licht, wäre es eine der katastrophalsten Entscheidungen seiner Präsidentschaft.



Desmond Tutu

Der Umweltforscher James Hanson, Direktor des Nasa Goddard Institute for Space Studies, sagt, die Pipeline wäre der Todesstoß für das Weltklima. Öl aus den Teersanden Albertas ist das schmutzigste der Welt, und seine Gewinnung verursacht bereits Probleme. Wird Keystone gebaut, werden die Anstrengungen zur Ölproduktion dort noch verstärkt - wodurch die Lage noch weiter verschlimmert würde.

Der Widerstand in den USA gegen die Pipeline nimmt zu - von den in Washington festgenommenen Demonstranten über den Gouverneur von Nebraska, der mithilfe bundesstaatlicher Gesetzgebung die Pipeline verhindern will, bis hin zu Mitgliedern des US-Kongresses, die bei Obama eine Petition zu dem Projekt einreichten. Wie groß der Widerstand ist, hat die Ölbranche, ihre hoch bezahlten Lobbyisten und vor allem das Unternehmen Transcanada überrascht, das die Pipeline bauen würde.



Die
US-Menschenrechtsaktivistin
Jody Williams spricht in
Hiroshima

Die Befürworter der Leitung proklamieren, kanadisches Öl sei "ethisch vertretbar" - im Gegensatz zu Öl aus zwielichtigen Ländern. Der republikanische US-Senator Lindsey Graham aus South Carolina etwa sagt: "Nördlich unseres Landes gibt es Ölvorkommen, die für mich den gleichen Rang haben, als befänden sie sich in Amerika." Und weiter: "Schmutziges Öl bedeutet, Öl von jemandem zu kaufen, der mit dem Geld den Terrorismus unterstützt und versucht, die Welt finster und böse zu machen." Venezuela und der Iran sind nach dieser Definition Grahams Produzenten "schmutzigen" Öls.

Teil 2: Methoden der Ölbranche ethisch vertretbar

Vermutlich müsste er auch Amerikas langjährigen Verbündeten Saudi-Arabien in seine Liste aufnehmen. Denn genau das deutet die PR-Kampagne der Ölindustrie für "ethisch vertretbares Öl" an: Indem die USA weiter schmutziges Öl aus Saudi-Arabien

kaufen und nicht aus Kanada, unterstützen sie die Unterdrückung der Frau in Saudi-Arabien. Die Situation der Frauen in Saudi-Arabien ist natürlich inakzeptabel. Es verstört jedoch, dass die Ölbranche das Thema Frauenrechte ausnutzt, um die Debatte von fossilen Brennstoffen und Klimawandel abzulenken. Weder ihre Methoden noch ihre Teersande sind ethisch vertretbar.

Die Behauptung, fossile Brennstoffe aus Alberta seien "ethisch vertretbar", weil Kanada ein befreundetes Land ist, ist ein fadenscheiniger Trick, mit dem die Abhängigkeit der Welt von fossilen Brennstoffen aufrechterhalten wird. Ethisch vertretbare fossile Brennstoffe gibt es nicht - egal, wo sie vorkommen. Ethisch ist, sich so schnell wie möglich von fossilen Brennstoffen zu lösen. Zeit, Geld und Forschung müssen aufgewendet werden, um saubere, erneuerbare und nachhaltige Alternativen zu fossilen Brennstoffen zu finden. Dazu bedarf es konsequenter und engagierter Führung.

Während seines Wahlkampfes versprach Obama, sich des Themas Klimawandel anzunehmen, unter anderem deshalb wurde er auch gewählt. Er sprach davon, dass der Meeresspiegel nicht weiter ansteigen dürfe und dass die USA sich auf saubere Energiequellen verlagern würden. Jetzt hat er die Chance, durch einen Stopp der Keystone-XL-Pipeline diesem Versprechen nachzukommen.

Zusammen mit den Nobelpreisträgern Betty Williams, Mairead Maguire, Adolfo Pérez Esquivel, Rigoberta Menchú Tum, José Ramos-Horta, Schirin Ebadi und dem Dalai Lama haben wir unsere Stimme in einem offenen Brief an Obama erhoben. Darin fordern wir ihn auf, die richtige Entscheidung zu treffen. Die einzig ethisch vertretbare Entscheidung bei dieser Frage ist die, die saubere erneuerbare Energien unterstützt - und eine weitere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen ablehnt.

www.project-syndicate.org

Mehr zum Thema

Auftakt zum Gipfel Energieagentur schlägt Klimaalarm

(<http://www.ftd.de/politik/international/:auftakt-zum-gipfel-energieagentur-schlaegt-klimaalarm/60127408.html>)

Düstere Prognose Energieagentur hät Klimawandel für unausweichlich

(<http://www.ftd.de/finanzen/maerkte/rohstoffe/:duistere-prognose-energieagentur-haet-klimawandel-fuer-unausweichlich/60127204.html>)

CO2-Emissionen Klimaschutz - war da was?

(<http://www.ftd.de/politik/europa/:co2-emissionen-klimaschutz-war-da-was/60117340.html>)

Erneuerbare Energien Wind wird Stromquelle Nummer eins

(<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:erneuerbare-energien-wind-wird-stromquelle-nummer-eins/60116966.html>)

Mehr zu: [Klimawandel](#)

FTD.de, 10.11.2011

© 2011 Financial Times Deutschland,